

Braune Fichtenknospenmotte

Argyresthia glabratella
syn. *Blastotere glabratella*

Baumarten

Fichte

Baumarten (lat.)

Picea abies

Symptome

Durch Raupenfrass ausgehöhlte Knospen an jungen Fichten; häufig sind die Endknospen betroffen. Der Frassgang setzt sich meistens einige cm in den Trieb hinein fort. Im Frühling verlässt die neu geschlüpfte Motte den Gang durch ein rundes Schlupfloch. Betroffene Triebe sterben ab. Ein Jahr nach dem Befall kommt es demzufolge zu Zwieselbildungen oder gar Kronenverbuschungen. Schäden treten vor allem in Fichtenpflanzungen und Christbaumkulturen auf.

Ursache, Zusammenhang

Die braun-grauen Falter der Fichtenknospenmotte haben eine Spannweite von 11 bis 12 mm und fliegen im Mai und Juni. Sie legen ihre Eier an den neu gebildeten Fichtenknospen ab. Die schlüpfenden Räumchen dringen in die Knospe ein und fressen diese aus. Auch der obere Teil des Jahrestriebes wird ausgehöhlt. Die Überwinterung und Verpuppung erfolgt im Innern des Minierganges. Im nächsten Frühling fliegt die neue Faltergeneration aus.

Verwechslungsmöglichkeit

Die Gelbe Fichtenknospenmotte (*Argyresthia bergiella*) lebt ähnlich wie die Braune, höhlt aber nur die Knospe aus. Der Falter verlässt diese aus einem länglichen Schlupfloch.

Gegenmassnahmen

In Fichten-Aufforstungen können betroffene Bäume bei der Pflege entfernt werden (negative Auslese). Werden Nachpflanzungen notwendig, empfiehlt es sich, damit zuzuwarten, bis dass der Befallsdruck nachgelassen hat. In Christbaumkulturen kann ein neuer Leittrieb freigeschnitten werden. Ausserhalb des Waldareals ist auch eine vorbeugende Behandlung mit Insektiziden möglich.

Bermerkungen



Ausgehöhlter Trieb und Endknospe vom Vorjahr. Die Zwieselbildung hat eingesetzt.